

Von Stipendiaten wird im Allgemeinen eine höhere Leistungsfähigkeit und ein höheres Engagement erwartet, als von ihren Kommilitonen ohne Stipendium. Allein die Auswahl der Stipendiaten unterstellt eine höhere Leistungsfähigkeit und ein höheres Engagement. Daher wäre anzunehmen, dass Stipendiaten besser mit den Anforderungen eines Studiums zurechtkommen und daher weniger Schwierigkeiten und Belastungen im Studium erfahren als Nicht-Stipendiaten. Diese Annahme soll anhand der Daten des 12. Studierendensurveys überprüft werden. Im Ergebnis berichten Stipendiaten in der Tat von weniger Schwierigkeiten und Belastungen, erleben manche Situationen aber ebenso problematisch wie ihre Kommilitonen ohne solche Förderung.

51.2 Schwierigkeiten und Belastungen von Studierenden mit und ohne Stipendium im WS 2012/13

Stipendiaten zeichnen sich vor allem durch exzellente akademische Leistungen und ihr soziales oder politisches Engagement aus. Die zahlreichen Stiftungen sind bemüht, möglichst nur besonders motivierte, engagierte und leistungsstarke Personen zu fördern. Aber bedeutet diese Auswahl zwangsweise auch, dass Stipendiaten das Studium leicht fällt? Sehen sie sich tatsächlich seltener mit Problemen konfrontiert, als ihre Kommilitonen? Mit den Daten des 12. Studierendensurveys sollen diese Fragen beantwortet werden. Im Wintersemester 2012/13 haben sich insgesamt 4.884 Studierende am Studierendensurvey beteiligt. Die Stipendiaten werden über die Frage nach der Studienfinanzierung ermittelt: Alle Studierenden, die sich teilweise oder hauptsächlich über Stipendien finanzieren, zählen als Stipendiaten. Ihnen werden Studierende gegenübergestellt, die sich durch andere Mittel finanzieren. Im WS 2012/13 können so 311 Stipendiaten bestimmt werden.

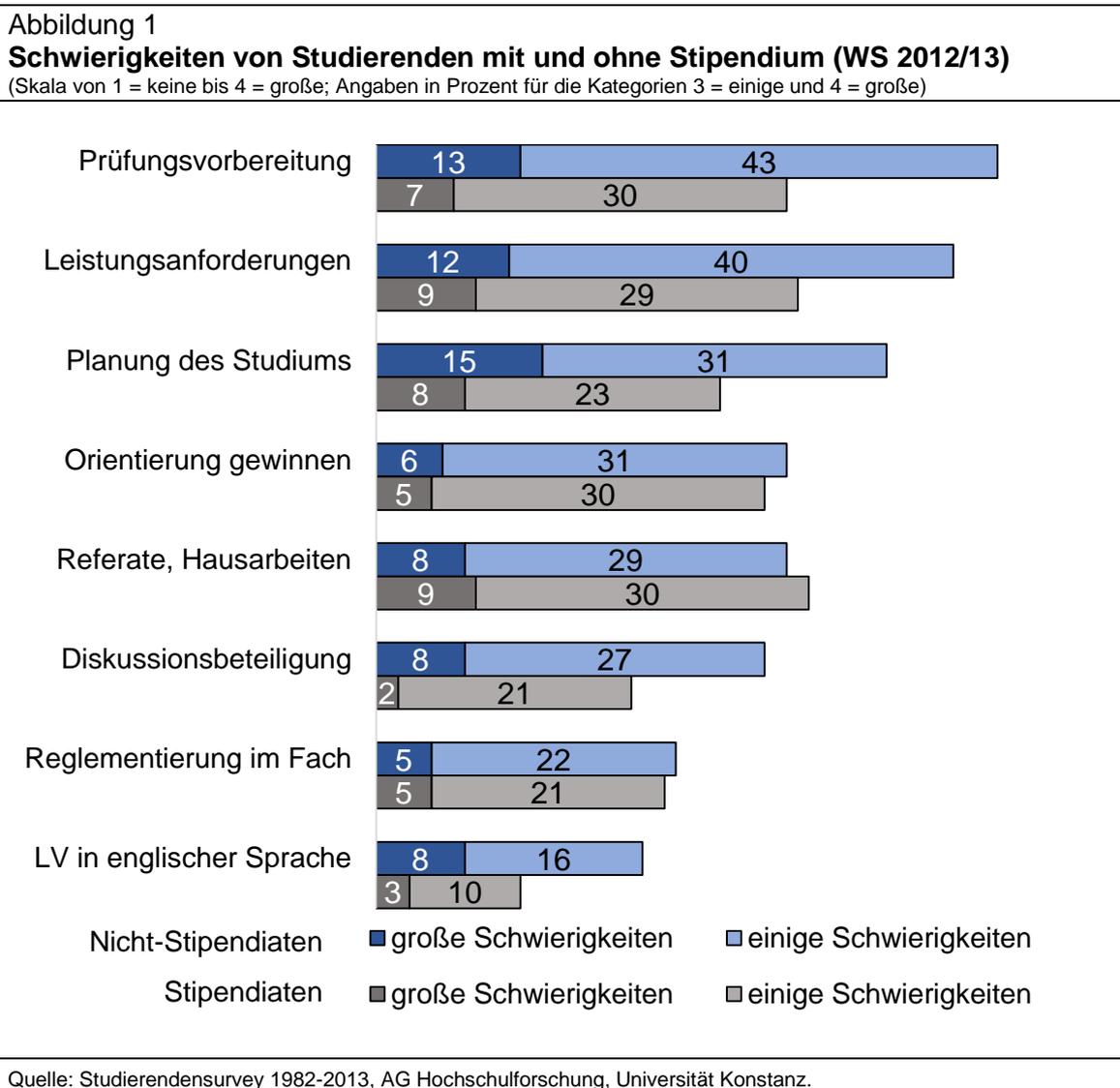
Schwierigkeiten und Belastungen im Studium

Wie erfolgreich Stipendiaten und Nicht-Stipendiaten studieren, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Heublein und Kollegen (2010) identifizieren in ihrer Untersuchung eine Reihe Faktoren, die das Risiko eines Studienabbruchs erhöhen: geringes Fachinteresse (weil die eigentliche Fachwahl nicht realisiert werden konnte), ungenügende Informationen zu Studienbeginn, fachliche Defizite, Probleme mit Prüfungen, mangelnde Leistungsbereitschaft, die fehlende soziale/ akademische Integration an der Hochschule, ausgeprägte Erwerbstätigkeit parallel zum Studium sowie schlechte Studienbedingungen. Die meisten dieser Aspekte können mit dem Studierendensurvey untersucht werden. Bei der Frage zu den Schwierigkeiten im Studium werden z.B. persönliche Kontakte ebenso berücksichtigt, wie private Probleme oder Schwierigkeiten mit Prüfungen oder dem Lernstoff. Darüber hinaus wird in der Frage nach den erfahrenen Belastungen überprüft, inwieweit sich solche Schwierigkeiten bereits ausgeweitet und als Belastungen manifestiert haben, die den Studienerfolg der Studierenden ernsthaft gefährden können.

Abbildung 1 vergleicht die Angaben der Studierenden mit und ohne Stipendium zu ihren erlebten Schwierigkeiten im Studium. Als Ergebnis lässt sich festhalten, dass manche Bereiche der Studiensituation Stipendiaten weit seltener Schwierigkeiten bereiten als Nicht-Stipendiaten, während sich bei anderen Bereichen keine Unterschiede feststellen lassen. Die größten Probleme bereiten den Studierenden ohne Stipendium die Prüfungsvorbereitung und die Leistungsanforderungen. 56% bzw. 52% berichten hier von einigen und großen Schwierigkeiten. An dritter Stelle folgt die Planung des Studiums im Voraus, die noch 46% der Studierenden ohne Stipendium größere Probleme bereitet. Deutlich weniger problematisch erscheinen diese Aspekte den Stipendiaten: Die beiden leistungsbezogenen Bereiche sind für 37% bzw. 38% mit größeren Schwierigkeiten verbunden, die Vorausplanung noch für 31%.

Ähnliche Unterschiede treten für die Beteiligung an Diskussionen in den Lehrveranstaltungen auf sowie bei den Lehrveranstaltungen in englischer Sprache. 35% der Studierenden ohne Stipendium geben an mit der Beteiligung an Diskussionen Schwierigkeiten zu haben. Bei den Stipendiaten sind es nur 23%. Englischsprachige Veranstaltungen bereiten 24% der Nicht-Stipendiaten Probleme, aber nur 13% der Stipendiaten.

In anderen Bereichen sind hingegen keine Unterschiede zwischen Studierenden mit und ohne Stipendium zu beobachten. Die Orientierung an der Hochschulen gelingt 35% bzw. 37% nicht ohne Probleme, mit der Ausarbeitung von Hausarbeiten und Referaten haben 39% bzw. 37% der Studierenden Schwierigkeiten. Die Reglementierungen im Studienfach bereiten 26% bzw. 27% der Studierenden mit und ohne Stipendium größere Schwierigkeiten.



Die Unterschiede in den leistungsbezogenen Aspekten deuten auf eine höhere Leistungsfähigkeit der Stipendiaten hin. Durch ihre erfolgreiche Bewerbung haben sie diese bereits teilweise unter Beweis gestellt; durch bessere Noten, außer(hoch)schulisches Engagement und den mit einer Bewerbung verbundenen Aufwand, den sie erfolgreich bewältigt haben. Dabei ist eine gewisse Planungsfähigkeit erforderlich bzw. hilfreich.

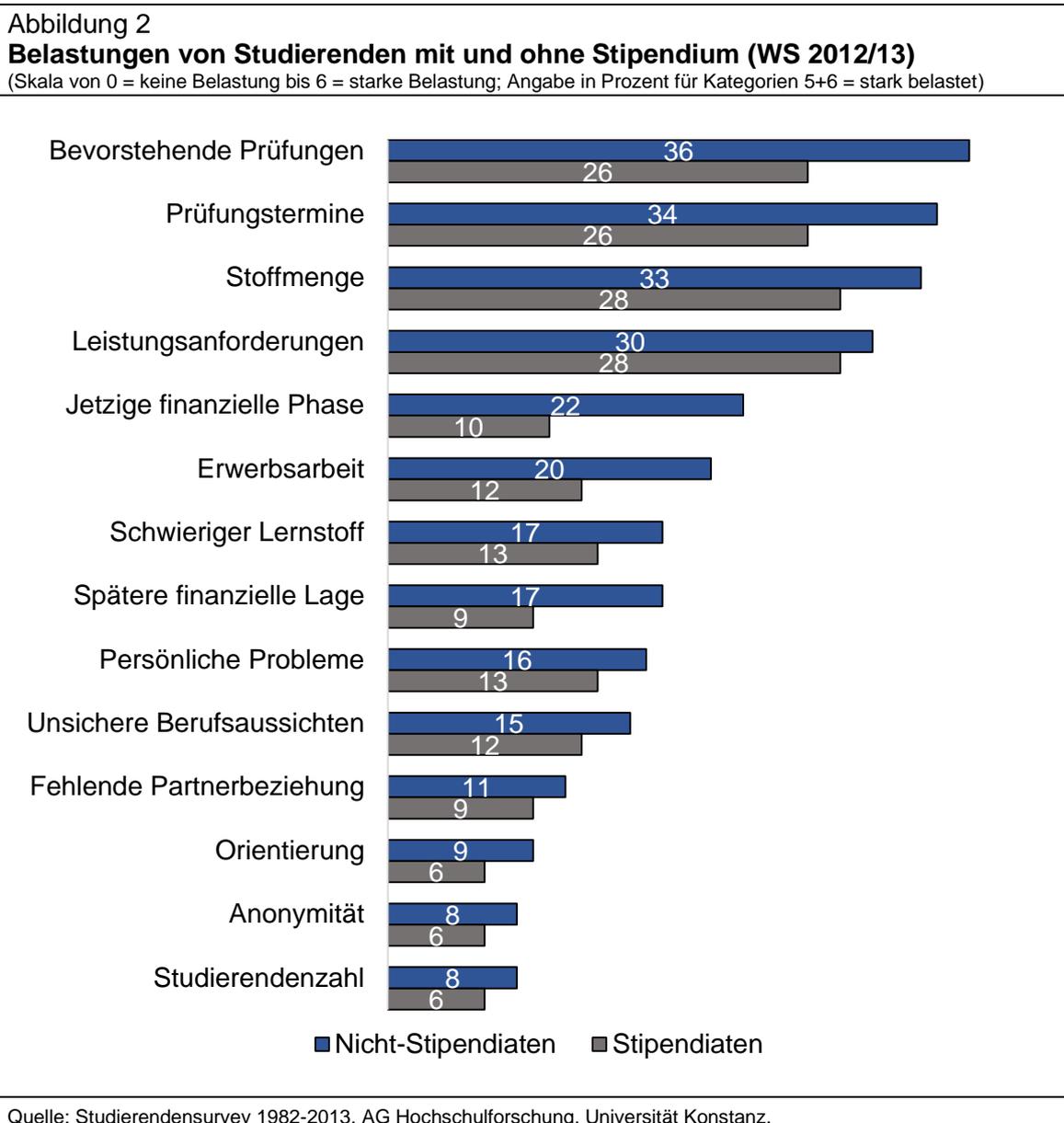
Bei der Orientierung und Reglementierung im Studium handelt es sich um Bereiche, die den Studierenden bisher unbekannt waren und auf die sie weitestgehend keinen Einfluss haben. Auch die Ausarbeitung von Hausarbeiten und das wissenschaftliche Arbeiten

muss erst gelernt werden. Alle Studierenden müssen sich damit auseinandersetzen und auf alle wirken bessere oder schlechtere Studienbedingungen gleichermaßen.

Stipendiaten haben mit den meisten nachgefragten Bereichen der Studiensituation weniger Schwierigkeiten, als Nicht-Stipendiaten. Dennoch meistern auch sie ihr Studium nicht gänzlich ohne Probleme. Mehr als jeder dritte Stipendiat berichtet von größeren Schwierigkeiten, bei leistungsbezogenen Aspekten ebenso wie bei der Planung und Orientierung. Die Probleme variieren jedoch nicht so stark, wie bei ihren Kommilitonen ohne Stipendium, bei denen sich eine klare Rangfolge der Probleme erkennen lässt.

Belastungen von Stipendiaten und Nicht-Stipendiaten

Schwierigkeiten können auch als Herausforderungen verstanden und bewältigt werden. Sie sind zwar mit Stress verbunden, gefährden jedoch nicht unmittelbar den Studienerfolg. Erst wenn aus Schwierigkeiten ernstzunehmende Belastungen entstehen, kann es zur Aufgabe des Studiums kommen. Abbildung 2 vergleicht die Angaben zu größeren Belastungen zwischen Studierenden mit und ohne Stipendium. Das Ergebnis verweist auch hier auf geringere Belastungen bei Stipendiaten.



Für Stipendiaten wie Nicht-Stipendiaten lassen sich drei Gruppen mit unterschiedlichem Belastungsgrad identifizieren. Zur ersten Gruppe zählen leistungsbezogene Aspekte, die von ca. einem Drittel der Studierenden als sehr belastend erlebt werden. Dazu gehören bevorstehende Prüfungen, der zeitliche Druck durch viele Prüfungstermine, die Stoffmenge sowie Leistungsanforderungen im Studium. 36% der Studierenden ohne Förderung fühlen sich durch bevorstehende Prüfungen sehr stark belastet, unter den Stipendiaten sind es lediglich 26%. Bei den Prüfungsterminen ist der Anteil der Stipendiaten, die sich hierdurch stark belastet fühlen, ebenfalls etwas kleiner (26%), als unter den Nicht-Stipendiaten (34%). Zuvor hatte sich gezeigt, dass Stipendiaten in den Bereichen Prüfungsvorbereitung und Planung des Studiums weniger Schwierigkeiten berichten, als ihre Kommilitonen ohne Förderung. Somit erklärt sich die geringere subjektive Belastung in Hinblick auf die bevorstehenden Prüfungen und den Druck durch Prüfungstermine.

Bei der Stoffmenge und den Leistungsanforderungen sind die Unterschiede hingegen geringerer. Obwohl nur wenige Stipendiaten große Schwierigkeiten mit Leistungsanforderungen berichtet hatten, fühlen sich dennoch 28% stark davon belastet. Gleiches gilt für die große Menge an Stoff, die Stipendiaten (28%) und Nicht-Stipendiaten (33%) gleichermaßen stark belastet. Dies ist ein Hinweis darauf, dass auch leistungsstarke Studierende, wie Stipendiaten, mit zu hohen Anforderungen an Leistung und Stoffmenge überfordert sind. Lediglich 4% bzw. 6% geben an, sich überhaupt nicht durch die Leistungsanforderungen belastet zu fühlen, bei der Stoffmenge sind es 6% bzw. 10%. Gleichzeitig kommt im Fall der Stipendiaten noch hinzu, dass sie einen gewissen Erfolgsdruck verspüren, da sie kontinuierlich gute Leistungen vorweisen müssen, um den Vorgaben der Stiftungen gerecht zu werden.

Eine eher mittlere Belastung betrifft größtenteils Aspekte außerhalb der unmittelbaren Studiensituation. Es werden vor allem finanzielle Aspekte hervorgehoben: die jetzige finanzielle Lage, die Erwerbsarbeit während des Studiums, die Schwierigkeit des Lernstoffs, die finanzielle Lage nach dem Abschluss, persönliche Probleme, unsichere Berufsaussichten sowie das Fehlen einer festen Partnerbeziehung. Wie zu erwarten fühlen sich mehr Nicht-Stipendiaten durch ihre jetzige finanzielle Lage (22%) und Erwerbsarbeit (20%) belastet. Stipendiaten sind über ihre Stipendien finanziell abgesichert. Sie stammen außerdem häufiger aus akademischen Elternhäusern¹ und werden daher oftmals besser finanziell von ihren Eltern unterstützt². Das gleiche Bild zeigt sich bei der finanziellen Situation nach Abschluss: Auch durch diesen Aspekt fühlen sich weniger Stipendiaten (9%) als Nicht-Stipendiaten (17%) stark belastet.

Kaum Unterschiede zwischen Stipendiaten und Nicht-Stipendiaten treten bei der Schwierigkeit des Lernstoffs, bei persönlichen Problemen, bei den unsicheren Berufsaussichten sowie dem Fehlen einer Partnerbeziehung auf. In diesen Aspekten fühlen sich Studierende ohne Förderung nur tendenziell häufiger belastet.

Die letzte Gruppe umfasst Orientierungsprobleme und das soziale Klima, verstanden als Anonymität an der Hochschule und die große Anzahl an Studierenden. Nur ein kleiner Teil der Studierenden generell fühlt sich durch diese Aspekte stark belastet. Eine gewisse Orientierungslosigkeit beklagen 9% der Nicht-Stipendiaten und 6% der Stipendiaten. Jeweils 8% der Nicht-Stipendiaten und 6% der Stipendiaten fühlen sich stark durch die Anonymität an der Hochschule und die hohe Anzahl an Studierenden belastet. Diese Aspekte der Studiensituation liegen außerhalb der eigenen Person und sind von den Studierenden nur bedingt beeinflussbar. Erwartungsgemäß sind Stipendiaten und Studierende ohne Förderung gleichermaßen hiervon betroffen. Obwohl es nur wenige Studierende betrifft, sollten diese Aspekte nicht vernachlässigt werden, denn die mangelnde

¹ 64% der Stipendiaten haben mindestens einen Elternteil mit Hochschulabschluss.

² 71% der Stipendiaten geben an, sich entweder teilweise oder hauptsächlich über ihre Eltern zu finanzieren.

soziale und akademische Integration an der Hochschule ist ein wichtiger Faktor, der das Risiko eines Studienabbruchs erhöht (Heublein et al, 2010).

Es bleibt festzuhalten, dass auch Stipendiaten von Schwierigkeiten und Belastungen im Studium berichten. Zwar tun sie dies seltener, als ihre Kommilitonen ohne Stipendium, aber auch sie gehen nicht sorglos durch ihr Studium. Die größten Schwierigkeiten haben sie mit schriftlichen Ausarbeitungen und den Leistungsanforderungen, aber auch die Prüfungsvorbereitung ist mit Problemen verbunden. Analog fühlen die Studierenden sich in diesen Bereichen dann auch am stärksten belastet. Die größten Unterschiede in der erfahrenen Belastung finden sich bei den finanziellen Aspekten: Stipendiaten fühlen sich dadurch weit seltener belastet, als Studierende ohne Stipendium.

Insofern scheinen Stipendiaten die Anforderungen eines Studiums zwar besser bewältigen zu können als Studierende ohne Stipendium, doch fühlt sich ein größerer Teil von ihnen dadurch dennoch belastet. zeigt sich vor allem bei den erfahrenen Belastungen, dass auch ein relativ großer Teil der Stipendiaten mit Problemen im Studium zu kämpfen hat. Das ist vor allem bei leistungsbezogenen Aspekten zu beobachten. Obwohl sie in diesem Bereich nur selten von sehr großen Schwierigkeiten berichten, fühlt sich dennoch ein Drittel der Stipendiaten stark davon belastet. Wenn selbst sehr leistungsstarke Studierende in diesem Umfang von großen Belastungen sprechen, muss das ein Signal an die Hochschulen sein. Eine gute Studienorganisation und angemessene, auf alle Lehrveranstaltungen abgestimmte Anforderungen in der Lehre können dabei helfen, die Belastungen der Studierenden zu reduzieren.

Sandra Majer